

Im Falle monatlich bei postamtlicher Zustellung 1,10 Mark, wochentlich 3,30 Mark, durch die Post 3,25 Mark

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 6 gefalteten Kolonnenzeile oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in unfernen Annoncenstellen und allen Anzeigen-Geschäften ange-

Nr. 223.

Halle, Sonntag, den 13. Mai

1917.

Wieder 29500 Tonnen versenkt.

Neue englische Niederlage an der StraÙe Arras-Cambrai.

Die Friedenskonferenz des Arbeiter- und Soldatenrates.

a. B. Rotterdam, 12. Mai. 'Daily Telegraph' meldet in Bestätigung der Nachrichten aus Roterter Duella aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloÙ ein- mündig, selber Schritte für die Zusammenberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz zu tun.

Der Arbeiter- und Soldatenrat wird sich sehr täuschen, wenn er bei den Regierungen der Verbündeten Ankündigungen auch nur das geringste Entgegenkommen zu finden hofft.

Die zweifelhafte Regierung.

Rotterdam, 12. Mai. Nach dem 'Nieuwe Rotterdamse Courant' spricht der Petersburger Korrespondent der 'Daily News' in einem Bericht an sein Blatt die Ansicht aus, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die Bildung eines Koalitions- kabinets der Zweifelhaftheit der Regierung, die dadurch gemildert werden soll in die Hände arbeiten würde.

Solange Ministerium Minister des Außenereis bleibe, dauere die Möglichkeit von Differenzen und Mißverständnissen fort, da die russische Demokratie eine ausgeprägte Gegnerin des Imperialismus ist und sich so lange nicht wohl fühlen werde, als ein Mann die auswärtigen Angelegenheiten leite, der keine Woche vorhergehen läßt, ohne seine demokratischen Auffassungen diametral entgegengesetzten Ansichten auszu- sprechen.

Gegen die Koalitionsregierung.

WTB. Petersburg, 11. Mai. (Meldung der Peters- burger Tel. Agentur.) Der ausführende Ausschuß des Ar- beiter- und Soldatenrates sprach sich mit 23 gegen 22 Stim- men bei 8 Stimmenthaltungen gegen die Teilnahme an Koalitionsministerien aus.

England erkannt.

T. d. A. Berlin, 12. Mai. 'Daily News' melden aus Petersburg: Seit dem Beginn der russischen Revolution hat England in Russland ein gut Teil seiner Volkswirtschaft eingebüßt. In Russland herrscht Not und Verarmung, freiheit, und es hat England gefehlt, als in Russland die Revolution ausbrach.

Ämtliche Meldung des Admiralstabes.

WTB. Berlin, 12. Mai. (Ämtlich.)

1. Russische Motorboote, die sich am Abgang des Riger Meerbusens zeigten, wurden von unseren Batterien unter wirksamer Feuer genommen.

2. Einige feindliche Monitore befiessen am 12. Mai morgens bei unfruchtigem Wetter auf große Entfernungen Feuer eröffneten. Der Schiffsboden ist gering. Keine Menschenverluste. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

3. Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean und Englischen Kanal: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit 29 500 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. folgende: Englischer bewaffneter Dampfer 'Kariba' (3697 To.) mit 5000 To. Zuder nach England, die englischen Segler 'Good-hope' und 'Thomas', letzterer mit Salz nach Neuland; die französischen Segler 'Yvonne', 'La Victoire', 'La Russie', die mit einem vierter Segler, dessen Name nicht bekannt ist, in denselben Gegend fahren und Grubenholz an Bord hatten, nachdem vorher der gefeierte bewaffnete französische Fischerdampfer 'Sclabard' versenkt war, die fran- zösischen Fischerfahrzeuge 'R. 1138' und 'R. 1283'; der bewaffnete italienische Dampfer 'Francesco' (2438 Tonnen) und der italienische Dampfer 'Etramboli' (5466 Tonnen), Dampfer 6239 Tonnen Südkaut, darunter 1200 To. Stachsdraht, von Amerika nach Italien; der russische Segler 'Eust Sofie' mit 500 Tonnen Salz; ferner ein großer bewaffneter Dampfer mit zwei Sporn- rufen und Promendebank, dessen Name nicht festgestellt werden konnte.

Mit den übrigen versenkten Schiffen wurden u. a. folgende Ladungen versenkt: 3000 To. Südkaut von Amerika nach Frankreich und 3000 To. Kohle von England nach Dren. Der Chef des Generalstabes der Marine.

Der ämtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 12. Mai abends. (Ämtlich.)

Die heute morgen gemeldeten Angriffe der Engländer erfolgten zwischen Gavrelle und der Scarpe, beider- seits der StraÙe Arras-Cambrai und bei Bulcourt. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind ge- scheitert. Bei Hazuc wird noch gekämpft.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 12. Mai. Ämtlich wird verlautbart.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Au der Front von Tolmein abwärts unterhielten heute früh die Italiener durch mehrere Stunden starkes Feuer aus Geschützen aller Kaliber. Somit nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Letzte Depeschen.

Kanzlerrede oder Erklärung.

a. B. Berlin, 11. Mai. Nach der 'B. Z.' erscheint es als lächer, daß der Reichskanzler am Dienstag persönlich das Wort ergreifen wird, doch steht noch nicht fest, ob er eine aus- schließlich Rede halten oder nur eine Erklärung abgeben wird.

Die russischen Truppen in Frankreich wollen nicht für englisch-französische Interessen kämpfen.

WTB. Berlin, 12. Mai. Während die russischen Ab- teilungen, die am Anfang der großen französischen Offensiv- kriegs, zwischen französischen Verbündeten eingeschoben, am Brest und nördlich davon mit großer Tapferkeit kämpften, wobei sie allerdings schwere Verluste erlitten, haben die Russen zu sehr erkannt, daß man ihnen stets die schwersten Aufgaben zuweist und sie dem ousländischen und englischen Imperialismus opfern. Neuerliche Feststellungen haben ermittelt, daß russische Verbände die Stellungen, die man ihnen zugewiesen, eigenmächtig aufgeben und sich ohne die Erlaubnis zurückgezogen.

(Siehe Depeschen Seite auch Seite 1.)

welchen darauf geführt, daß man seine Aufmerksamkeit von der Revolution ab auf den Feind lenken müsse. Das hat nachteilig gewirkt. So wird beispielsweise der Akt der britischen Regierung, welche den Vertretern der Unabhängigen Arbeiter- partei nicht gestattet, nach Rußland zu gehen, in der verurteilt. Schließlich ist es die irische Frage, welche jedes Ge- spräch über England beherrscht. Englands Volkswirt- schaft als Hort der Freiheit hat ausgepilzt, da jetzt die Russen größere Freiheit erheben. Wie der 'Dien' es ausdrückt: Es handelt sich nicht darum, ob England, 'besser' oder Deutsch- land, 'schlechter' ist, sondern nur darum, daß Englands Hilfe zur Befreiung Frankreichs, Rußlands und Belgiens uns un- entbehrlich ist, wenn sie auch rein egoistischen Motiven ents- springt.

Gibt uns einen Janen.

Stockholm, 12. Mai. Nach der Zeitung 'Brandö' ver- suchte der Oberbefehlshaber des Petersburger Militär- distrikts, General Korniloff am 3. Mai die Demonstranten gegen die einseitige Regierung durch Militär zersprengen zu lassen. Hiergegen nahm der Arbeiter- und Soldatenrat sofort Stellung, indem er den Befehl sagte, daß die Truppen oder die Arbeitermiliz nicht beauftragt auf die Straßen gehen dürfen. General Korniloff nahm darauf seinen Befehl zurück. Der Kommissar des Moskauer Bezirks berichtet über die Störung der Ordnung auf den Straßen am Freitag, daß im dritten Bezirk 200 Personen unange- sehen seien unter den Augen: Wo gibt's Brot und Wasser? Wieder mit der Willig! Wieder mit der Interimregierung! Gebt uns einen Janen!

Die amerikanische Mission.

WTB. Washington, 11. Mai. An der amerikanischen Mission nach Rußland sollen der Generalfeldmarschall Scott und Admiral Gleason teilnehmen.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankier- gewerbes hat sich veranlaßt gesehen, gegen eine Mitglieder- firma vorzugehen, weil sie den Kriegsausgaben des Ver- bandes betreffend Spekulationseinrichtungen beim Effekten- handel nicht Folge geleistet hat. Im Zusammenhang damit hat der Zentralverband ein Ausmaßschreiben an seine Mit- glieder gerichtet, das eine eindringliche Warnung vor einem Verlassen jener Vorschriften darstellt. Es heißt in diesem Schreiben: Wenngleich der Vorstand des Verbandes über- zeugt ist, daß es sich hier nur um einen vereinzelten Fall gehandelt hat, so nimmt er diesen Fall doch zum Anlaß, den Mitgliedern nochmals jene Grundbühne vom 9. Juni 1916 in Erinnerung zu bringen und daran die dringende Bitte zu knüpfen, den darin aufgestellten Richtlinien auch während der weiteren Dauer des Krieges genauest Beachtung zuteil werden zu lassen. Der Vorstand des Zentralverbandes wird für die Folge nicht umhin können, in Fällen, in denen gegen die aufgestellten Grundbühne verstoßen wird, von den ihm ladungsgemäß zugehenden Befugnissen in vollem Umfange Gebrauch zu machen.' Ferner heißt es: Die Zentralverband insbesondere die Einkaufsspekulation verhindern. Effekten- handel soll gegen bare Kasse ausgeführt werden. Es ist bedauer- lich, daß gegen diese Selbstverpflichtung verstoßen worden ist, aber es ist andererseits erfreulich, daß der Zentral- verband so energisch gegen derartige Uebergriffe eintritt und hoffentlich auf diese Weise einen überhöhten Eingriff ver- hindern kann. In dieser Zeit ist jede unzulässige Spekulation von Uebel. Das kann nicht oft genug gesagt werden. Die Spekulationen haben in manniacher Hinsicht dem Lande. Sie verursachen eine Ueberflutung, der spärlich eine sehr ver- derbliche Abflutung folgen müßte, und sie legen den Markt der Kriegsausgaben ein.

Wir haben uns auch ohne die Worte nicht über Mangel an Preissteigerungen zu beklagen. Nachdem das Kohlen- monopol die Kohlenpreise erheblich heraufgehoben hat, be- antragt das Kohlenmonopol neuwertete Preisoberbunden. Kalk ist ein notwendiges Düngemittel und sollte gerade unter den obwaltenden Umständen möglichst billig sein. Man sollte doch jeden Anlaß vermeiden, der Landwirtschaft Grund zu Klagen über die Steigerung der Getreideausgaben zu geben, da solche Klagen leicht wieder zur Verteuerung der Lebensmittel führen können. Man sieht aber, daß eine Preissteigerung immer bald neue Erhöhungen nach sich zieht. Die Kohlenpreissteigerung, die anstehend den Antrag des Kohlenmonopols mitverantwortlich hat, hat auch schon wieder die Beanspruchung der Gaspreise bewirkt und wird wieder auf noch manchen anderen Gebieten eine Preissteigerung zur Folge haben. Wir leben ja jetzt in einer Zeit, in der es augenscheinlich keine Schwierigkeiten mehr macht, den Ver- brauch immer von neuem zu vergrößern, und es ist daher not- wendig, daß diejenigen, die an der bisherigen Verteuerung schon gerade genug haben, immer wieder vor weiteren Be-

Leistungen warren. Der Gesehungsstoffedebatte wird erschließen überlassen.

Das zeigt deutlich die glänzenden Industrie-Erfolge, die jetzt in großen Mengen vertrieben werden. Das zeigen auch die Bilanzen, Geschäftsberichte und Generalversammlungen, in denen nichts von mangelnder Zuversicht zu spüren ist. Alle Gesellschaften arbeiten mit erheblichem Gewinn.

Feindliche Berichte von der Westfront.

Fransösischer Heeresbericht
vom 11. Mai nachmittags: Gestern gegen Tagesende nahmen wir in der Gegend von Chemure einen Wälderschlachtteil.

Fransösischer Heeresbericht
vom 11. Mai abends: Nach heftiger Beschichtung in der Gegend von Gerpen-Donnois griffen die Deutschen gleichzeitig unsere Stellungen beiderseits des Dorfes an.

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von **Bento v. Kraff.**
4. Fortsetzung.
Berch grüßte über den Jaun hinaus.
„Beethoven und ein Scheinmädchen? Was ist das?“
Da sah der Brüden auf und kam laufend näher.
„Alles reicht dich, mein lieber Daniel. Die Welt ist wie ein höchster Hücker. Sie reicht Himmel auf Höhe.“
„Der Daniel Berch auf Else Bertens.“ Berch lächelte über den eigenen Witz und trat in den Garten, ohne sich weiter um Tobias zu bekümmern, der den Hut kühlte und sich sehr verdammte.

Englischer Heeresbericht

vom 11. Mai: Frühmorgens warf der Feind einen dritten Angriff auf unsere neuen Stellungen südlich des Soudgew-Rückes vor, wobei er wieder konzentriert vorwandte.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Handels-U-Boot Deutschland im Hafen.
Berlin, 12. Mai. (Antif.) In der Schweiz wird ein feindlicher Propagandastück vorgeführt, der u. a. das Einbringen des Handelsunterseebootes U-Deutschland durch 2 französische Kreuzer zum Gegenstand hat.

Vergeltungsmaßnahmen
Offiziersgefängnisse in Freiburg.
W.F. Berlin, 12. Mai. In Freiburg (Breisgau) ist ein neues Offiziersgefängnis eingerichtet worden.

Posttraub und schwarze Silken.
TU. Berlin, 12. Mai. Der Inhalt des folgenden Briefes eines polnischen Gefangenmannes aus Amsterdamm gibt einen Einblick in die gerade ungläubliche Unzucht des Feindes.

Ein neues schweizerisches Maschinengewehr.
Die „Straß. Ztg.“ berichtet aus Bern: Wie die Schweizer „Schützenzeitung“ mitteilt, wurde in Thun einer Kommission von Schweizerländern ein Maschinengewehr aus neuem Modell vorgestellt.

Das durch den Motor vermittelte Geruch setzt, daß das Maschinengewehr in Tätigkeit ist. Nach einer weiteren Mitteilung besaßen dieses Wafers gegenwärtig an den schweizerischen Truppen an der Grenze Verstecke mit einer u. a. m. Gas- und s. t. c. v. e. v. o. m. n. e. Die ausgeschiedene Erprobung erzielt haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai.
Am Bundesratliche Graf Roeborn, Kraack, v. Batocki, Präsident d. R. St. öff. eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung eines Ergänzungsetzes von 2.000.000 M. als erste Rate für die Erweiterung des Reichsmilitärs.

Ansprache über die Ernährungsfragen
Abg. Stadde (Soz.): Die Kartoffeln hätten im Herbst in die Städte geliefert werden sollen, dann wären sie nicht in erdrosselnden Zuständen eingetroffen.

Abg. Heib (natl.): Die Folge der Abschlächtungen wird sein, daß wir in allerhöchster Zeit kein Schweinefleisch haben. Die Rindfleischschlachtungen muß möglichst weit hinausgeschoben werden.

Abg. Weisbach (Soz.): Die Landwirtschaft sorgt dafür, daß wir nicht durch Hunger auf dem Wege zum Tode sind. Die Rindfleischschlachtungen muß möglichst weit hinausgeschoben werden.

Abg. Mümm (D. Fr.): Es ist anzuerkennen, daß gegen den Getreideverbrauch zu Brennstoffen immer härter vorgegangen wird.

Abg. v. Batocki: Alle Anzeigen sind wider geprüft worden. Ich muß stets Interesse an der Allgemeinheit wahren. Damit schließt die Aussprache.

es werden bald mehr werden. Und das Kleine ist frank — Geh, Junge, laß das gut sein für diesmal!
Berch legte den Kopf zurück. „Ich möchte ja herzlich gern, Papa. Aber es geht nicht. Mein Baumeister drängt.“
Im Frühjahr ist er überfallen. Dazu dann das unfähige Wetter. Du wirst einsehen, Papa, daß ich nicht anders kann! Was hast du jetzt, nicht?“
Daniel: „Hör, du bist im Ernst in die Augen. „Laß die Leute noch drin bis zum Frühjahr! Wänt du, Daniel? Ich hätte dich darum.““
Berch machte ein freundliches Gesicht und streckelte ärtlich über des Mädchens Hände.

„Du bist ein liebes Mädel, Elschen — aber das verheißt du nicht. Zwang ist Zwang. Mir geht das Renier zugrunde, wenn dort kein ordentlicher Mann hinterkommt, der mir's wieder zusammenfaßt. Erasmus tut mir leid — sehr! Aber es muß sein.“
„Du läßt ihn nicht überwintern?“
„Nein!“
Es war unbequämlich geworden, und Bertens erhob gerade die Möglichkeit einer vorläufigen Vertreibung, als schwere Bergschuhe auf der Straße in großer Eile dahinspazierten.
3.
In diesen Schuhen, die so unausdauerlich den Fußgänger schlagen, flackte ein rüßiger, schlanker Mann in einer Kluft, die sowohl dem Bergführer wie dem Postknecht ausgeschrieben werden konnte, die aber auch Ansätze zu einem Bergführer verriet und zu einem Kellner.
Der Mann hatte eine sehr dunkle Leberhohe an, die die Krone freiließ, während die Unterschenkel in deren Wadenbündeln hielten — das war der Bergführer. Der Oberkörper bekleidete ein Rot aus grünem Loden mit Knöpfen aus Holzgeweih und goldenem Eisen auf dem Kragen — das war der Postknecht. Die alte Offiziersstapel auf dem Kopfe gemahnte an den Bergführer und die tief ausgefressene schwarze Bradweil an den Kellner.
„Se, Sommerbauer!“
Bertens trat an das Gatter. Der andere blieb mit einem Ruck stehen.
„Grüß Gott, Herr! 's hat Eis!“
„Was ist los, Sommerbauer? Brennt's?“
„Ah na! Das nüt. Aber gar muß ich sein, sonst is' heiß!“
„Zum Sommerbauer, was ist denn, Alter?“
(Fortsetzung folgt.)